

O, wäre ich Gustav! sprach Zeno's Blick, als Beide plötzlich um die Wette errötheten, denn eben trat seine Braut in die leise geöffnete Thür, verweilte einen Augenblick und drückte sie hastig wieder zu.

Wehe uns! dachte Olivia und er dasselbe. — Das Recht der bräutlichen Sehnsucht macht sich geltend! fuhr die Bestürzte fort: Sie werden zudem eine Kranke vorfinden, die nach dem heilsamsten Arzte verlangt, und der säume nicht, dem heiligen Berufe zu genügen.

Sie ging nun. — Zeno schlich nach dem Verlaufe einiger Minuten mit schwerem Herzen an das Ziel, fand Irenen in Thränen schwimmend und sprach: Mein Bräutchen sey noch immer unwohl, versicherte die Gnädigste: und ich der heilsamste Arzt für dieß Uebel. O, wäre ich es!

Frage Dich selbst, erwiderte sie: ob diese Gegenwart und die nächste Folgezeit geeignet sind, mich herzustellen?

E. Ich frage mich und sehe in jener, aufrichtig und ohne Hehl gestanden, den feindseligen Geist, der sein Gift in jeden Freudenbecher wirft — der jede menschliche Schwäche zum Pfeile für die Brust des Nächsten härtet, selbst Freunde, Liebende und Wahlverwandte blendet, die sich, vom aufgedrungenen Irrewahn bebhört, verkennen und entzweien. Von Deiner Anmuth, Deinem Werthe, Deinen Tugenden gereizt, macht er seine zerrüttende Kraft geltend, mich zu enttäuschen, wirft eine Natter unter den entzückenden Kranz, ein Gespenst in das Brautkleid und verwandelt die Dunen des Ehebettes in Düsteln. — O Rena, blicke in diese Feenbrust; in diese Heimat meines Glücks, in diesen Heilquell lieblicher, noch unentstandener Wesen und erkenne und verbanne den Unhold, der sie eben empört und entheiligt. Ich würde jetzt nicht eine liebende, geliebte Braut, ich würde Irenen an's Herz drücken und biete Dir deßhalb nur meine Hand zum Lebenswohl. Bald lehre ich zurück, noch in der Hoffnung, die Erwählte durch den schwierigsten der Siege erneut, geheilt, verklärt zu finden und führe Dich, der Dauer dieses Sieges und unserer künftigen Wohlfahrt gewiß zu werden, nach dem Verlaufe eines Jahres zum Altare.

Wie? rief Irene, welche bis jetzt, in sich versunken, grollend schwieg: bin ich zur schmachbedeckten Magd, zum Gegenstande der Barmherzigkeit geworden, den das Nachtgebot des Zwingherrn einer Probezeit unterwirft? Der reise, von mir aufgege-

ben! Wohin ihn auch der Rückweg führen möge — in diese Arme nicht! Nicht an dieß edle Herz, das ihn verwirft, wie es ihn liebte!

Die Gräfin war im Laufe der stürmischen Erwiederung dem Nebenzimmer zugeschritten, dessen Pforte jetzt hinter ihr zuslog. Zeno sah ihr nach und weilte noch. Er wiederholte sich, was ihn vorhin das innerste Gefühl erschütternd zu betonen drängte und verließ, nicht ohne bitteres Weh, den Scheidepunkt des Orkus und Elysiums. —

Schon lag die Stadt weit hinter ihm, als er das heutige entscheidende Ereigniß und die Veranlassung desselben wog und bedachte. Irenens früher nie bemerkte, krankhafte, sie entzaubernde Sucht erschien ihm wie die Stieklust des todten, das gelobte Land verflörenden Meeres — die prangende Rose mußte an seinem Busen zur Giftblume, der Liebe wie der Ehe Glück zum Fluche werden und die schnell entflammte Leidenschaft ging in dieser schmerzenden Erkenntniß unter. Irenens Bild erblaßte neben jener befreundeten Lichtgestalt, die seine Ansicht augenscheinlich theilte, die ihm, als gute Fee, den Lilien-Zepter neigte, deren Vertrauen ihn vorhin noch, durch das Geständniß ihrer Beziehung zu dem Bruder wohlthwendend ehrte. Oder die Dich auch nur getäuscht hat? sprach die Vernunft: denn Olivia wollte Dich vielleicht nur, schlau und weltklug, mit dem schwierigen Auftrage, mit dem bevorstehenden widrigen Empfange ihres rohen, hoffärtigen Bruders versöhnen, der in Dir den Störer seiner Freuden, den verwünschten, ihn von der Wildbahn in das klösterliche Vaterhaus zurück holenden Boten sehen und als solchen nach Kräften anfeinden und niederhalten wird. Aber der stärkere Geist überwindet den schwächern! tröstete sich Zeno, des Berufes froh, der ihn so ganz zur rechten Stunde dem ängstlichen Verhältnisse zu Irenen, dem Streben ihrer baldigen, handbietenden Neue entführte, ihn in die nie erblickte Welthauptstadt versetzte, wo er unfehlbar auch das Fräulein Brandthal fand und heilsam auf die irrende Ritterin einwirken konnte. (Die Fortsetzung folgt.)

### Menschliche Kraft.

Man kann wohl sagen: „Ich will sterben!“  
Doch nimmer: „Ich verbitte mir Geburt!“  
Wie schwach ist Deine Kraft, o Mensch!

Carlo Montano.